

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Centralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Copyszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2282

Ahrensburg, Sonnabend, den 10. Februar 1894

17. Jahrgang.

Die Unruhen in Kamerun.

Ueber die Vorgänge in Kamerun liegen jetzt die Berichte der dortigen deutschen Beamten vor, die im „Deutschen Kolonialblatt“ veröffentlicht werden. Kanzler Leist berichtet: Am 15. Dezember gegen 7 Uhr Abends erhielt ich von der Pflegechwester Margarethe Reue eine schriftliche Notiz, daß die Polizeisoldaten die in der Nähe des Hospitals auf dem Exerzierplatz gelegene Munitionskammer erbrächen, um sich zum Kampfe gegen den „gouverneur“ zu bewaffnen. Ich begab mich sofort mit dem aus der ersten Beamtenmesse abgeholtten Führer der Schutztruppe, Premierlieutenant Häring, und den unterwegs angetroffenen Gouvernementsbeamten Maschinisten Schulz und Büchsenmacher Zimmermann nach dem Exerzierplatze, um mich persönlich von den Vorgängen an der Munitionskammer überzeugen und eventuell zu versuchen, eine geplante Meuterei im Keime zu ersticken.

Als wir das den Exerzierplatz von dem eigentlichen Gouvernementspark trennende Thor passirt hatten, sahen wir in der Dunkelheit eine Menge Soldaten vor uns, die ihre Gewehre auf uns anlegten. Vom weiteren Vorgehen wurden wir durch einen treu gebliebenen Polizeisoldaten Namens Saffu mit den Worten zurückgehalten: „Wenn Ihr noch einen Schritt vorwärts geht, so werdet Ihr unzweifelhaft getödtet.“ Als ich den Rebellen durch Saffu in Dahomeysprache zurufen ließ, sie sollten ihre Waffen niederlegen und zu mir zum „Palaver“ kommen, wurden wir von allen Seiten beschossen, so daß wir uns auf dem vom Exerzierplatz nach dem Gouvernementshause führenden Wege in letzteres zurückziehen mußten. Aber hierbei erhielten wir von den im Gouvernementspark versteckt liegenden Rebellen lebhaftes Feuer. Ich vertheilte nun sofort die

geringe Munition, welche sich im Gouvernementshause befand, an meine drei Begleiter und konnte auch dem inzwischen herbeigeilten Krankenwärter Siepert mit einem Gewehre aushelfen. Während wir nun die nachdrängenden Dahomeyer beschossen, erbat ich gleichzeitig durch einige zur Verfügung stehende schwarze Diener, von dem aus Lieutenant zur See Deimling, Steuermann Klein, Unteroffizier Häring und 4 Matrosen bestehenden Vermessungs-Detachement, sowie den Faktoreien am Flusse Hülse. S. M. S. „Hyäne“ befand sich zur Zeit in Sao Thome und konnte, da der Telegraph in Bonny von 6 Uhr Abends bis 9 Uhr Vormittags nicht besetzt ist, sogleich telegraphisch nicht abgerufen werden.

Etwa 7³/₄ Uhr Abends erschien das Vermessungskommando, Materialienverwalter Braun und Arbeitsaufseher Damherst mit etwas Munition. Jetzt konnte wenigstens die Mehrzahl der Zimmer besetzt und das Feuer der bis an den das Gouvernementshaus umgebenden Drahtzaun herandrängenden Rebellen etwas lebhafter erwidert werden. Von den zu Hülse eilenden Schwarzen konnten leider nur wenige bewaffnet werden, da die Rebellen, welche auch ihre Weiber mit Gewehren und Munition versehen hatten, sich sämtlicher vier Geschütze (zwei Maxim- und zwei Schnellfeuer-Geschütze), etwa 600 Infanteriegewehre Modell 71, 20 Karabiner Modell 88 und 46 Infanteriegewehre Modell 71/84, 80 Remingtongewehre, 18 Revolver, 400 Granaten für 3,7 Zentimeter-Geschütz, 15 Riflen pro 500 Patronen Modell 71 und 100 Riften pro 600 Patronen Modell 88 bemächtigt hatten.

Gegen 9 Uhr Abends brachten die Boermann'schen Faktorstellen Hesse, Plansdorf und Stegemann sowie der englische Faktorstelle Gibney die Pflegeschwester Margarethe und

den in Hospitalbehandlung befindlichen Faktorstellen der Firma Mandad u. Stein, Namens Bauselow, zu uns und stellten sich mir zur Verfügung. Kaum hatten diese Personen die Besatzung des Gouvernementshauses verstärkt, als die Rebellen aus Geschützen und Gewehren das Gouvernementshaus unter lebhaftes Feuer zu nehmen begannen und mehrere Male versuchten, das letztere zu stürmen. Glücklicherweise hatten zwei von mir nach dem Gouvernementsdampfer „Soden“ gesandte Kränzungen kurz vorher die auf demselben befindlichen zwei Riflen Patronen Modell 71 mir überbracht, so daß es gelang, die Angreifer zurückzuschlagen. Bei diesen Angriffen wurde auf unsere Seite der treu gebliebene Polizeisoldat Sakai erschossen und der Krankenwärter Siepert am Oberschenkel vermittelst zweier Kugeln Modell 88 leicht verwundet. Schwester Margarethe verband die Wunden mit großer Kaltblütigkeit, nachdem aus meinem Bettladen sich das nöthige Verbandmaterial geschaffen hatte.

Als das feindliche Feuer, namentlich aus den Geschützen, immer stärker wurde, begannen der Gouvernementsdampfer „Soden“ und S. M. S. „Nachtigal“ scharf zu schießen. Hierdurch wurde wenigstens für eine Weile das feindliche Geschützfeuer vom Gouvernementshause abgelenkt.

Um 2 Uhr Nachts und 5 Uhr Morgens hatten wir noch zwei Hauptangriffe zurückzuschlagen. In dem gegenüberliegenden Verwaltungsgebäude war Assessor Ribow erschossen worden. Da der Angriff der Gegner immer heftiger, unsere Munition dagegen immer weniger wurde, konnten wir das Gouvernementsgebäude nicht mehr halten. — Nachdem der verwundete Siepert und auch die Schwester Margarethe unter bewaffneter Bedeckung das Haus verlassen hatten, eröffneten wir behufs Ablenkung der feindlichen

Geschosse von den Vorausgeschickten heftiges Gewehrfeuer gegen die Angreifer und traten dann, nachdem Letztere etwas zurückgedrungen waren, den Rückzug nach der „Nachtigal“ an, auf welcher wunderbarerweise Niemand von den feindlichen Kugeln getroffen wurde, obwohl die Einschiffung in die zur Ueberführung nach dem gedachten Schiffe bestimmten Boote längere Zeit in Anspruch nahm.

Am 20. Dezember traf S. M. S. „Hyäne“ im Kamerunfluß ein. Am 21. und 22. wurden die Dahomeyer durch „Hyäne“, „Nachtigal“ und „Soden“ wiederum lebhaft beschossen, wobei diejenigen Häuser nicht geschont werden konnten, aus welchen das Feuer erwidert wurde. Am 21. Januar Vormittags wurde die Fockplatte durch Landungskorps S. M. S. „Hyäne“, Vermessungskommando, die Kaufleute, sowie die Gouvernementsbeamten zurückerobert. Nachdem wir bis an das Verwaltungshaus vorgeedrungen waren, hörte ich durch Kaufmann Heise, daß unsere auf den Exerzierplatz befindlichen Truppen sich verschossen hätten. Sofort stürmten wir vorwärts und schlossen uns an den rechten Flügel an.

Bei heftigem Gewehrfeuer von beiden Seiten wurden nunmehr die Dahomeyer sprunghaft über Tokotodorf hinaus in den Busch getrieben. Drei Geschütze und viel Munition wurden zurückerobert. Eine Verfolgung in den Busch verbot sich bei der nur geringen Stärke des Landungskorps der „Hyäne“. Infolge dessen wurden bisher täglich Patronen gefandt, welche aus den treu gebliebenen Polizeisoldaten gebildet wurden. Diese haben bisher sechs Dahomeysoldaten und acht Weiber gefangen genommen und viele geraubten Gegenstände, darunter das letzte noch fehlende Maximgeschütz, zurückgebracht. Außerdem sind acht Dahomeysoldaten und dreizehn Weiber durch Kameruner

Schwarzes Blut.

Roman von George Manville Fenn. (Alle Rechte vorbehalten.) [Nachdruck verboten.] Autorisirte Uebersetzung von P. Wollmann.

(Fortsetzung.)

Das Erscheinen der Truppe machte der Belagerung sofort ein Ende, da die Menge sich mit lautem, wüthenden Heulen und Pfeifen vor derselben zurückzog.

Da die Zivilbehörden es für ein Zeichen von Schwäche und deshalb für gefährlich hielten, noch länger zu zögern, wurden jetzt die Aufrehrtsakte verlesen, und nachdem Sir Philipp so die Freiheit zum Handeln erhalten, ging er daran, alle Ansammlungen der Aufrehrer zu zerstreuen.

Während der Oberst seine Befehle erteilte, vernahm man ein halbunterdrücktes Getöse, fernem Donner vergleichbar. Ohne besonderen Befehl sollten weder die Säbel gezogen, noch die Lanzen gebraucht werden.

„Die Pferde werden schon ausreichen,“ meinte der Oberst, „und das ist besser, als wenn wir die Waffen gegen wehrlose Leute benutzen.“

Das Pferd des Obersten, von einem Steinwurf getroffen, sprang so plötzlich vorwärts daß der Reiter beinahe aus dem Sattel geschleudert wurde.

„Zum Teufel mit dem feigen Schufte!“ entfuhr es Sir Philipp.

„Wehrlose Leute?“ Nennt man das wehrlos!“ murkte D'Rourke, als ein Stück Granit von der halben Größe einer Faust ihm gegen die Schulter flog. „Ich möchte wohl dem Schurken, der das warf, den Kopf beschließen!“ Es war jetzt keine Zeit mehr, zu reden. Steine flogen schon ziemlich dicht, und da es zweifellos war, daß eine einfache, militärische Parade durch die Straßen lebighich zahlreiche Verwundungen der Soldaten zur Folge haben würde, wurde die Truppe in der ganzen Breite des Fahrdammes formirt, während auf dem Trottoir zu beiden Seiten je ein einzelner Mann ritt, und dann im scharfen Trab avancirte. Der Pöbel warf Steine und flüchtete, aber nur, um sich in den Seitenstraßen wieder anzusammeln, und, obgleich die Hauptstraße und der Marktplatz wieder und wieder gesäubert wurden, schloß sich die aufrehrerische Menge doch immer wieder hinter der kleinen Reitergruppe zusammen, wie Wasser einem durch dasselbe gezogenen Gefäße nachfließt.

Die beiden Feuer brannten wüthend, das Krachen der zerspringenden Fenster konnte man sogar durch das Trampeln der Pferde und das Heulen der Menge hören, und schließlich ließ Sir Philipp am Ende des großen Marktplatzes halten, voll beleuchtet von einem Feuer, zu dessen Löschung sich auch nicht eine Hand erhob, während der Pöbel in lautes Triumphgeheul ausbrach.

Sobald die Soldaten in dieser Beleuchtung hielten, wurden sie das Ziel ganzer Schauer

von Steinen, und Pferde sowohl als Reiter schienen sich nicht länger beherrschen zu können.

Sir Philipp rief einen neuen Befehl. Die Ulanen machten Kehrt und zogen sich in Trabe in die lange vom Marktplatz führende Straße zurück, wo sie das Halbdunkel in etwas schützen mußte. Die Leute murkten, während sie so, von Steinen umfaßt, zurücktritten. Aber ihr Murren ward überhört von dem Triumphgeheul des ihnen nachdrängenden Pöbels, der sie in seiner wilden Wuth mit Steinen förmlich bombardirte und in toller Freude über die Leichtigkeit, mit der die Truppen in die Flucht getrieben wurden, ganz außer sich gerieth.

Die Schwadron hatte ihren Rückzug begonnen, dann folgte Trab, dann Galopp, und als sie so die Entfernung einiger hundert Schritt von den Gegnern erreicht hatten, erklang das Trompetensignal — „Halt!“

Das Murren der Leute verstummte sofort, denn sie fühlten instinktiv, daß jetzt, als der Befehl erfolgte, Kehrt zu machen, die Zeit der Abrechnung für sie gekommen wäre.

„Es ist schmutzige Arbeit,“ sagte der Oberst, und seine sonore Stimme war allen vernehmbar, „aber das Gefindel will es nicht anders. Zieht die Säbel. Schlagt aber nur mit der flachen Klinge, vergeßt das nicht — falls es überhaupt nothwendig ist, einhauen, aber die bloße Attacke wird schon ausreichen.“

Die Aufrührer kamen bereits wieder heran, die Steine flogen, begleitet von lautem Heulen, und einige Augenblicke begriffen die Leute nicht, weshalb die Ulanen hielten. Als dieselben Kehrt machten, schienen sie ihnen in völlige Unordnung gerathen, aber sie sollten schleunigst eines Anderen befehrt werden.

Chip Tarn ritt am Ellenbogen des Obersten, seine Trompete in Mundhöhe bereit haltend, und in schneller Folge ertönten in demselben Augenblick als die Säbel aus den Scheiden fuhren, die scharfen Trompetensignale: „Vorwärts, marsch — Trab, Galopp,“ und mit einem Hurrah, in dem die ganze angesammelte Wuth der Soldaten zum Ausdruck kam, stürmten sie auf die Menge los, welche sie so lange vor sich her getrieben hatte.

Ungefähr ein Duzend der Vordersten schien beim Anprall der Reiter wie vom Boden fortgesetzt zu werden. Dann erhob sich ein Geschrei verzweifelnden Entsetzens, ein graufiges, herzzerreißendes Kreischen, als die Pferde auf die Menschenmasse, die sich eben zur Flucht wenden wollte, buchstäblich hinaussprangen, und dann stürzten Alle in wilder Flucht auf das Trottoir, in die Hausthüren, in Höfe und Nebengassen, überall hin, wo sie nur irgend eine Zuflucht fanden vor dem Sturm der lange zurückgehaltenen Leidenschaft, welche sie gleich dürrn Blättern vor sich hertrieb.

Die Hauptstraße entlang über den Marktplatz hinweg und vorbei an den brennenden Fabriken, deren Flammen sich in den Schwerten

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

eingeliefert. Während ich die gefangenen Männer hängen ließ, habe ich die gefangenen Weiber, von denen Viele Säuglinge hatten, begnadigt. Dieselben werden nach den im Innern gelegenen Stationen deportiert werden. Auf den Kopf des Rebellenführers Mamadu ist eine Belohnung von 100 Mark, auf den Kopf der übrigen Rebellen eine solche von 50 Mark gesetzt worden. Die Einlieferung eines Dahomeyweibes wird mit 20 Mark belohnt. Verluste auf unserer Seite waren während des Sturmes auf die Fockplatte nicht zu verzeichnen.

Der durch den Aufstand verursachte Schaden an staatlichem Eigentum beziffert sich nach meiner und des Ingenieurs Drees oberflächlichen Berechnung auf etwa 20000 Mark. Kein Gebäude ist so lädiert, daß es nicht repariert werden könnte. Am meisten haben das Gouverneurhaus und das Hospital dabei gelitten.

Schleswig-Holstein.

*** Ahrensburg, 9. Februar.** Der seit einigen Tagen und Nächten herrschende Weststurm hat sich seit gestern Abend etwas gelegt. Größeren Schaden hat derselbe in dieser Gegend unseres Wissens nicht angerichtet, die Strohdächer konnten wegen ihrer Nähe dem Sturme besseren Widerstand leisten.

Die Verhandlung wegen Konkursverbrechen gegen den Kaufmann J. Möller jun. und Gen. von hier vor dem Schwurgericht in Altona, ist auf Freitag, den 23. Februar, angelegt.

In Wohlthätigkeit geht man mit der Absicht um, eine freie Feuerwehrrichtung zu errichten.

Ahrensburg, 9. Februar. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts, in der die Herren Soltan, Ahrensfeldt und Doffau-Melenborn als Schöffen fungierten, kamen nur zwei Fälle zur Verhandlung. Ein Arbeiter aus Roppenbüttel wurde wegen Forstdiebstahls zu 5 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und ein Arbeiter aus Lemslahl wegen des gleichen Vergehens zu 40 M. Geldstrafe event. 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kiel, 7. Februar. Nach einer Uebersicht der Landesbrandkassen vertheilen sich die gesammten Brandschäden des Jahres 1892 nach Kreisen wie folgt:

Kreis	Zahl der Brände	Gesamtschäden M.
Apenrade	17	23503
Eckernförde	28	65360
Eiderstedt	6	17042
Flensburg Stadt	26	21467
Flensburg Land	21	73300
Hadersleben	23	47315
Holtenau	25	124239
Schleswig	40	86096
Sonderburg	21	81817
Tondern	42	125173
Altona	146	255657
Kiel Stadt	98	17957
Kiel Land	32	142959
Norderdithmarschen	30	126030
Oldenburg	19	68203
Pinneberg	65	205815
Plön	11	53910
Rendsburg	35	110256
Segeberg	27	115276
Steinburg	36	117324
Stormarn	98	264627
Süderdithmarschen	55	197161
Küstentum Lübeck	5	10419

und Scheiden spiegelten, stürmte die wilde Jagd, während die Anführer sich mehr und mehr zerstreuten.

Am entgegengesetzten Ende des Marktplatzes wurde Halt gemacht, und nochmals derselbe Weg in entgegengesetzter Richtung im Galopp zurückgelegt, aber diesmal, ohne eine Menge von Menschen über den Haufen reiten zu müssen, denn bei der ersten Annäherung der Ulanen stürmte Alles in wilder Flucht davon, und die Schwadron wurde jetzt in kleinere Trupps vertheilt, um die Zerspaltung der Anführer zu vollenden, während die Straße, in welcher die Attacke stattgefunden hatte, mit gefürzten, von den Pferdehufen zertretenen und meist bewußtlosen Leuten übersät war.

Späterhin wurde behauptet, es wäre ein friedlicher Angriff auf friedliche, unbewaffnete Leute gewesen, aber dieses eine energische Vorgehen hatte der bereits eingerissenen Anarchie ein Ende gemacht, und der Böbel wagte es nicht wieder, sein Haupt zu erheben.

Die Nacht war vorüber und die Sonne war bereits aufgegangen, als die Schwadron nach der Kaserne zurückritt. Viele Soldaten waren durch Steinwürfe verletzt, aber keiner von ihnen war aus dem Sattel geworfen oder dienstuntauglich gemacht, oder schwer verwundet worden; und soweit man durch Nachfragen in den Hospitälern ermitteln konnte, befand sich auch unter den vielen Anführern mit gebrochenen Gliedmaßen, die

Auf die zehn erstgenannten, im Schleswigischen belegenen Kreise entfielen mithin 249 Brände, für welche an Schadensbeträge 665312 Mark gezahlt wurden; im Holsteinischen kamen 657 Brände vor, welche einen Gesamtschaden von 1685596 Mark verursachten.

Kleine Mittheilungen.

Der freiwilligen Feuerwehrrichtung Wesselburen wurden von der preussischen National-Feuerversicherungs-Gesellschaft 50 Mark Gratifikation für besondere Leistung beim Wittichen Feuer. Der freiwilligen Feuerwehrrichtung Groß-Dannewerk wurde von der Landesbrandkasse für umsichtige von Erfolgs gekrönte Thätigkeit bei zwei Bränden 40 M. ausbezahlt. Der Wehr in Stolpe wurden aus Provinzialfonds 150 M. für Anschaffungen überwiesen. Die freiwillige Turner Feuerwehrrichtung erhielt als Geschenk der Sparkasse eine Kurische Abtreppspitze Nr. 1 nebst Schlauchwagen und Schläuchen im Werthe von 1963 M. Die freiwillige Feuerwehrrichtung Warnitz hat sich aufgelöst, die Bildung einer neuen Wehr scheiterte daran, daß die Mitglieder dänisches Kommando verlangten.

Ein alter Kampfgenosse von 1848/51, Dr. Kof, ist, 70 Jahre alt, zu Milwaukee in Nord-Amerika gestorben. Er trat als Student in das v. d. Tannische Freikorps und machte nach Auflösung desselben im 9. Bataillon den ganzen Feldzug mit. Nach Beendigung des Krieges ließ er sich als Arzt in Kiel nieder, ging aber 1853 nach Amerika, wo er erst Farmer wurde; seit Mitte der 60er Jahre war er Redakteur einer Zeitung.

Bei den Völsarbeiten in Holtensau wurden einem Arbeiter durch Umstürzen eines mit Steinen beladenen Rippfahrens beide Beine abgeklagen.

Das 23jährige Dienstmädchen Katharina Petersen wurde vom Schwurgericht in Kiel wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. Sie hatte am 11. Oktober v. J. eine Scheune ihres Dienstherrn, des Landmanns Höpner in Badersdorf auf Fehmarn, angezündet, wobei sieben Gebäude abbrannten und ein Brandschaden von 67000 M. entstand.

Das Landgericht in Flensburg hatte den Postseigeranten Jenzen und den Nachwächter Grün in Hadersleben zu je 6 Monaten, den Nachwächter Matthiesen daselbst zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil sie den Zimmermann Döring so schwer mißhandelt hatten, daß er längere Zeit schwer krank darniederlag. Ihre gegen dies Urtheil eingelegte Revision wurde am 6. d. M. vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Dem Viehhändler und Schlachter Schlott in Satrup wurden aus seiner Wohnung 13000 Mark gestohlen, während er nur eine Stunde abwesend war, um bei seinem Nachbar einer Maskerade zuzusehen.

Von der Strafkammer II des Landgerichts Altona wurde der Redakteur des „Hamburger Echo“ wegen Verleumdung des Altonaer Magistrats zu 600 M. Geldstrafe event. 60 Tagen Haft verurtheilt. Das Blatt hatte in einer Notiz den Magistrat beschuldigt, bei Anstellung von Beamten Rücksicht auf Vormundhaft mit Magistratsmitgliedern genommen zu haben, was sich als unzutreffend erwies.

Die baugewerblichen Arbeitnehmer in Neumünster fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pfa. Bisher haben die Verhandlungen mit der Arbeitgeberseite noch nicht zu einer Einigung geführt.

Vor ungefähr zehn Jahren wanderte aus der Gegend von Selent ein junger Mann von 16 Jahren aus nach Amerika, jedenfalls ohne Erlaubnis. Kürzlich kam er in seine Heimath zu

Verwandten zum Besuch. Da erschien bei ihm der Gerichtsvollzieher und trieb 251,20 Mk. von ihm ein, nämlich 200 Mk. Strafzins und 51,20 Mark Kosten usw. Es war dem jungen Manne recht unangenehm, aber er zahlte sofort.

Als kürzlich der Nacht-Schnellzug den Sachfenwald passirte, fuhr er in ein 20 bis 30 Köpfe starkes Rudel Hirsche, das auf dem Bahnkörper stand, hinein. Ein Hirsch wurde sofort zermalmt, einem andern die Hinterbeine gebrochen.

Zur Ermittlung der Urheber der Brandstiftungen, welche in den Jahren 1892 und 1893 in der Umgegend von Mölln vorgekommen sind, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Altona der Kriminalkassamajor Maijser aus Berlin dahin geschickt worden. Den Schreiber eines im März 1892 an einen Schneidermeister in Mölln gerichteten Brandbriefes hat man bereits ermittelt.

Hamburg.

Mit großer Gewalt tobte seit einigen Tagen ein Sturm aus Westen über unsere Stadt und macht besonders den Leuten auf dem Wasser viel zu schaffen. Die Wellen der Elbe gingen so hoch, daß selbst größere Dampfer Mühe hatten, gegen den Strom zu fahren. Kleine Barkassen mußten in vielen Fällen verbleiben. Die Boote der Duerföhren schaukelte gleich Rutschbahnen auf den weißschäumenden Fluthen umher. Bei der Umsahrt ist ein Coerführer vom Rande seiner Schute ins Wasser geweht. Der Mann wurde zwar gerettet, doch mußte er dem Kurhause eingeliefert werden, da er durch Angst und Schreck arg gelitten hatte. An Flaggenstangen und Takelagen hat der Sturm manchen Schaden angerichtet. In den Gärten und Anlagen sind die Bäume arg zerzaust worden, Fenstersügel wehten an verschiedenen Stellen auf die Straßen. Menschen sind, soweit bekannt geworden an der Wasserfront nicht verunglückt.

Bei der Abgabe der Warnungsschiffen in der Nacht zum Donnerstag, in Folge des zu erwartenden Hochwassers ereignete es sich, daß auf der Station Staddeich eine Kanone platzte und eine andere umstürzte. Verletzungen von Personen sollen nicht vorgekommen sein. Eine Untersuchung ward eingeleitet.

Die Juwelen der Zarin, welche mit dem Dampfer „Nugia“ nach hier gebracht wurden und am Kai, Schuppen 28, unter polizeilicher Bewachung lagern, repräsentiren einen Werth von 6 bis 7 Millionen Rubel. Die Ladung bleibt so lange liegen, bis die zweite Sendung mit einem Badefahrtdampfer hier eintrifft. Die letztere repräsentirt einen Werth von 2 Millionen Rubel. Es sind bereits russische Wächter hier eingetroffen, welche den Transport nach Petersburg begleiten sollen.

Als kürzlich ein Bewohner des Hansaplatzes zeitiger, als er beabsichtigt hatte, mit seiner Familie von einer Festlichkeit in seine Wohnung zurückkehrte, gewahrte er zu seinem nicht geringen Schrecken unter dem Sopha einen erwachsenen Mann. Beherzt holte der Familienvater den unheimlichen Gast aus dem Versteck hervor. Dieser, am ganzen Leibe zitternd, gestand, als Bräutigam der Küchenfee einen Besuch gemacht und bei der unerhofften Rückkehr der Herrschaft sich unter dem Sopha versteckt zu haben. Da die herbeigeholte Köchin diese Angaben bestätigte, so wurde der erstappte Liebhaber nur einfach an die Luft gesetzt.

In der Wohnung einer Dame am Neuenwall machten sich Mäuse in unliebsamer Weise bemerkbar, weshalb sie ihren Neffen, einen Kommiss, erluchte, ihr ein Mittel gegen die unangenehmen Nager zu verschaffen. Der junge Mann schabte von Streichhölzern den Phosphor ab und löste denselben auf. Die Mischung befand sich in

sowohl durch ihre Genossen als durch die Pferde der Soldaten zu Boden getreten worden waren, auch nicht ein einziger, der eine Wunde von einem Säbelsieb oder Stich aufweisen konnte, und kein so schwer Verletzter, daß an der Möglichkeit einer Wiederherstellung gezweifelt werden mußte.

Die Soldaten waren in sehr gehobener und triumphirender Stimmung, aber Sir Philipp, der mit dem Wundarzt hinter der Schwadron ritt, schien sehr niedergedrückt zu sein.

„Je eher wir Marschbefehl zum Wechseln der Garnison erhalten, desto besser für uns,“ sagte er. „Zwischen dem Regiment und den Bewohnern dieser Stadt wird nie wieder ein gutes Verhältniß möglich sein.“

Vierunddreißigstes Kapitel.

Diese Arbeitseinstellung dauerte noch fort, aber ein Einschreiten der Truppen wurde nicht wieder erforderlich. Es begann eine Zeit stürmischen und regnerischen Wetters, und sogar die wüthendsten unter den Anführern wurden durch die ungeheuren Regengüssen abgekühlt, welche Alles durchweichten und den Fluß so anschwellen ließen, daß er nicht länger als ein friedlicher, silberner Strom durch die Wiesen floß, sondern als ein reißendes Gewässer triebe durch den aufgewühlten Schlamm der Moore dahinbrauste.

Dann lichteteten sich die Wolken, die Sonne schien wieder, und Robert Blad hatte

das Gefühl, als sollte ein neues Leben für ihn beginnen, wie er den Befehl empfing, als Ordnungszur Ueberbringung einer Odre nach der etwa vier Wegstunden entfernten Stadt zu reiten, wo ein Theil des Regiments in Folge der Arbeiterunruhen einquartiert worden war.

Nach Erledigung seines Auftrages, und nachdem er mit seinen dortigen Kameraden zu Mittag gegessen, machte er sich auf den Rückweg und war gegen Abend wieder in der Nähe der Stadt angelangt, als er an einer Stelle, wo der Fluß ganz nahe an der Landstraße vorbeiströmte, bemerkte, daß mit dem Beginn des schönen Wetters die unruhige Elemente sich offenbar wieder vorgewagt hatten, denn dort, nicht zweihundert Schritte entfernt, war eine aufgeregte, offenbar in eine große Schlägerei verwickelte Ansammlung schlummer Besindels.

Da der Fluß hier eine große Strecke weit neben der Landstraße dahinschloß, glaubte er im ersten Augenblick, während er langsam weiter ritt, daß die Aufregung der Menge vielleicht durch irgend einen Unglücksfall verursacht, daß vielleicht irgend Jemand, dem Ertrinken nahe, aus dem Flusse gerettet worden wäre. Aber er überzeugte sich sofort, daß es sich um eine Prügelei handelte, und mit dem natürlichen Impulse eines Soldaten ließ Robert sein Pferd schneller traben.

Im nächsten Augenblicke sah er, daß zwei Herren und eine Dame den Gegenstand des Angriffes von Seiten des Gesindel bildeten,

einem Becher, den er auf den Tisch stellte. Als nun vorlechte Nacht der junge Mann nach Hause kam, empfand er Durst und griff im Dunkeln nach dem Becher, den er vollständig leerte, in der Meinung, ein Wasserglas in der Hand zu haben. Sofort stellten sich große Schmerzen ein, weshalb der Kommiss Lärm machte. Zwar nahm er nun, als er die Verwechslung merkte, Brechmittel, doch verschlimmerte sich sein Zustand noch mehr, weshalb er sich am andern Morgen in das Allgemeine Krankenhaus begab. Aber alle Gegenmittel erwiesen sich als wirkungslos; im Laufe des andern Tages starb der Kommiss unter den fürchterlichsten Schmerzen.

Deutsches Reich.

Der kaiserliche Erlaß über eine wünschenswerthe Gerichtsveränderung für die Justiz hat auch wieder die Frage einer durchgreifenden Abänderung der buntsfarbigen Uniformierung der Armee im Allgemeinen in den Vordergrund gebracht. Die Frage ist seit geraumer Zeit Gegenstand eingehender Erwägungen, aber alle bisherigen Schritte haben nur darzuthun, wie unendlich schwierig die Lösung ist, ganz abgesehen von der finanziellen Seite mit Rücksicht auf die noch vorhandenen ungeheuren Vorräthe. Einweilen wird man also nach dieser Richtung hin noch geraume Zeit auf vollgogene Thatsachen zu warten haben. Die Vorschläge über Gepäckerleichterung der Justizämter dürften indessen bald zu Ergebnissen führen.

Zu den Besprechungen mit den Parlamentariern auf dem Diner beim Reichskanzler sprach der Kaiser wiederholt seine bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag den russischen Handelsvertrag nicht verwerfen werde. Die Annahme des Vertrages bilde ein wesentliches Moment für die Erhaltung des Friedens, die Ablehnung könnte nach entgegengesetzter Richtung wirken. Zugleich würde die Ablehnung die deutsche Regierung als derart schwach und dem eigenen Lande gegenüber machtlos erdienen lassen und deren Ansehen in den Augen des Auslandes so sehr herabsetzen, daß die Krone diesen Schmach unmöglich ruhig hinnehmen könnte. Als im Laufe der Unterhaltung eine gewisse Opposition seitens eines konservativen Abgeordneten laut wurde, sah sich der Kaiser veranlaßt, nur um so energischer die politische Nothwendigkeit des Vertrages zu betonen. Der Patriotismus müßte doch auch bei den Agrariern stark genug sein, so etwa äußerte er, um durch einen Jolverlust von 1,50 Mark nicht erschüttert zu werden.

Die im Reichstage seit Montag im Gange befindliche Spezialdiskussion über den Etat zeitigt bei den einzelnen Etatspositionen die hierbei schon früher üblich gewesen langer Auseinandersetzungen über dies und das. So kamen am ersten Tage dieser Verhandlungen der bekannte „Fall“ des Herzogs von Coburg beim Etat des Reichskanzlers und weiter verschiedene sozialpolitische Fragen beim Etat des Reichsschatzes des Innern zur Sprache. Am Dienstag gab dann der letzte Etat noch Anlaß zu eingehenden Erörterungen über die fortgesetzten Transporte deutscher Mädchen nach dem Auslande, über das projektirte Auswanderungsgesetz und über Arbeitsstatistik. Die Debatte schloß am Dienstag mit Genehmigung des Kapitals „Reichsgesundheitsamt“, nachdem hierbei eine Diskussion über das medizinische Studium der Frauen vorangegangen war. Am Mittwoch war wieder „Schwerenstag“.

Das preussische Abgeordnetenhaus erörterte am Dienstag zum ersten Male die Vorlage über Errichtung von Landwirtschaftskammern. In der Debatte, an welcher sich die Centrumsabgeordneten Schmitz, Herold, v. Loe und v. Schalscha, ferner

daß die Herren sich muthig mit ihren Spazierstöcken vertheidigten und die Dame fortzubringen versuchten, aber nur nach einer Richtung freien Weg hatten, nämlich nach dem Flusse hin, dem sie schon bedenklich nahe waren.

„Die Feiglinge!“ rief Robert, als dem einen Herrn der Hut vom Kopfe geschlagen wurde. Trotzdem derselbe Zivilkleider trug, erkannte Robert doch sofort seinen Rittmeister Miller. In demselben Augenblicke wurde es ihm auch klar, daß die Dame Hulda Cope und der andere Herr sein Oberst sein mußte. Eifersüchtiger Grimm erfaßte ihn, und seine Nerven gehorchten diesem ersten Impulse, so daß er unbewußt die Zügel anzog, aber seine besseren Gefühle gewannen die Oberhand, beinahe schon früher, als ihm die Gegenwart des Obersten klar geworden war, und seinem Pferde die Sporen gebend, galoppirte er unter die heulende Menge, die sich wie eine Meute wüthender Hunde auf ihn stürzte und ihn vom Sattel zu ziehen versuchte.

Robert's heißes Blut gerieth in Wallung, und er riß sein Schwert aus der Scheide. Ein Wuthgeheul war die Antwort darauf, aber die Kerle, welche die Zügel gepackt hatten, ließen schlammig los und wichen zurück, glücklicherweise ohne Kenntniß davon, daß die Waffe ganz stumpf, den Vorschriften gemäß noch nie geschliffen war, und im Uebrigen genügte ein Anspornen des Pferdes, da Alle vor dessen Ausschlagen und Unsic-

die Rouvert
bel, v. Pu
Tischopp
liberale D
theiligen
Parteien
Tage trete
fortgesetzt.
Die
amt ein n
neuerge
Flächen
Berthgren
ist noch n
sein, daß
der gewö
verschont
sein. Au
und Kunt
Wie d
luche des
Tage de
zulehen.
Wohlfiein.
Berl
Sigung d
Prinz Ar
dortigen
gebe die
menlich
sei Leist
sondern
Gründe
durch das
Kapler er
verhweig
nicht ein
Vorgänge
die engl
Dahomey
Nepalisch
strenghen
ein Beam
nach Name
Nebel erk
so allgem
Schluß, ob
ohne sie z
wo die C
andere Um
Geheimrat
sien fakti
Nachricht
gegeben,
gelehrt.
daten beh
geliefert.
nungen
sich freim
Freiwillig
bedenklich
Tropen z
nur um e
Die Witt
Nach
sekretär
sigung vo
sichtlich d
novelle au
und Gan
treten. I
die „B.
Haudhab
nicht verb
haltungsg
ruhe für
werden, e
jede zugel
beigen ir
wenigen
Mitte d
der Mit
schlugen.
Er
ein plöß
hatte die
getrennt,
umdräng
an den T
Attack
Mit
er neben
pakt hie
Beschüß
Rob
Säbel e
ihn sofo
seine Zi
Hulda z
dem An
Röhne k
Als
von ihr
ließ M
von dem
Rederier
sein Pf
Hulda
zu sich
Ghe
schien d
den, da

ste. Als... ach Kaufe... Punkte... leerte... Hand... verzen ein... war nahm... te, Brech... stand noch... zen in das... alle Gegen... im Laufe... unter den...
wertbe... hat auch... bänderung... Armee im... acht. Die... stand ein... bis herigen... schwierig... finanziellen... verbunden... man also... e Zeit auf... ben. Die... der Zusam... föhrent... mentariem... sprach der... rlung aus... belsvertrag... des Bert... für die... ing könnte... Zugleich... tierung als... gegenüber... Ansehen in... herabsetzen... ruhig hin... unterhaltung... nferativen... der Kaiser... e politische... nen. Der... Agrariern... um durch... erschütter...
im Gange... Stat zeitig... erbei schon... versiehungen... rsten Tage... Fall... Reichskanz... e Fragen... ur Sprache... noch An... die fort... nach dem... andernungs... hatte schloß... Kapitele... eine Dis... der Frauen... war wieder...
erbrütete... erlage über... n. Zu der... geordneten... cha, ferner...
a Spazier... ame fort... nach einer... tlich nach... bedenklich...
als dem... geschlagen... iber trug... itmeister... wurde es... lba Cope... n mußte... ihn, und... Impulse... zog, aber... die Ober... ihm die... chen war... gebend... reuge, die... unde auf... zu ziehen...
Wallung... Scheide... wort bar... el gepack... wichen... fß davon... vrschriften... und im... Pferdes... Umfich...

die Konservativen, resp. Freikonservativen v. Men- del, v. Buttamer, v. Tiedemann-Bomst und von Tschoppe, der Pole v. Joltrowski, der National- liberale Dr. Sattler und Minister v. Heyden be- theiligten, ließ zahlreiche Bedenken der einzelnen Parteien gegen die Einzelheiten der Vorlagen zu Tage treten. Die Debatte wurde am Mittwoch fortgesetzt.
Die „N. Z.“ bestätigt, daß im Reichsrich- tum ein neuer Gesetzesentwurf an Stelle des Wein- steuergesetzes ausgearbeitet werden soll, der die Flaschenweine beim Verkauf von einer gewissen Werthgrenze an zu besteuern vorschlägt. Die Grenze ist noch nicht festgesetzt, doch wird sie so bemessen sein, daß geringe Weine ganz frei bleiben und der gewöhnliche Konsumt sowohl als der Winger verschont bleibe, auch wird die Steuer progressiv sein. Außerdem wird die Besteuerung der Schaum- und Runkelweine aufrecht erhalten werden.
Wie die „Börse-Zeitung“ hört, ist dem Be- luche des Kaisers in Friedrichshub in den ersten Tagen der nächsten Woche bestimmt entgegen- zuwehen. Fürst Bismarck befindet sich im besten Wohlsein.
Berlin, 8. Februar. In der heutigen Sitzung der Reichstagsbudgetkommission besprach Prinz Arenberg bei dem Etat für Kamerun die vorliegenden Vorgänge und Leits Bericht. Er über- gehe die Aufstufungsgründe, an dem zweifellos un- menschliche Grausamkeiten Schuld seien. Nicht nur sei Leits Verbleiben auf dem Posten unmöglich, sondern Leits sei strafbar wenn ihn nicht bedeutende Entschädigungen. Der deutsche Name sei durch das Vorgehen geschändet. Geheimrath Kayser erwiderte, er wolle nichts beschönigen und verschweigen, doch weitere Nachrichten seien noch nicht eingegangen. Anfanglich habe man die Vorgänge für unmöglich gehalten. Sollten sich die englischen Berichte von der Peitschung der 20 Dahomeerweiber in Gegenwart ihrer Männer oder dahnliches bewahrheiten, so würde Leits der strengsten Abmündung nicht entgehen. Es sei sofort ein Beamter zur Untersuchung der Thatfachen nach Kamerun entsandt worden. — Abgeordneter Bebel erklärt, seit 10 Jahren habe kein Fall eine so allgemeine Entrüstung erregt. Er erbittet Auf- schluß, ob es zulässig sei, deutsche Marineoldaten, ohne sie zu fragen, nach Kamerun zu kommandiren, wo die Gefahren des Klimas und solche durch andere Umstände verursachte besonders groß seien. Geheimrath Kayser antwortete, die Dahomeer seien faktisch gekauft worden, aber sofort, als die Nachricht nach Deutschland gekommen, wäre Dredre gegeben, sie freizulassen, keiner aber sei zurück- geschickt. Die Dahomeer seien wie andere Sol- daten behandelt, nur sei ihnen der Sold in natura geliefert. Die Marineoldaten seien nicht ge- wonnen, nach Kamerun zu gehen, sondern meldeten sich freiwillig. Abg. Richter meint, von einer Freiwilligkeit könne nicht die Rede sein, es sei bedenklich, jetzt aktive Mannschaften nach den Tropen zu kommandiren. Es handle sich doch nur um einen internen Streit in den Kolonien. Die Weiterberatung findet am Freitag statt.
Nach den Erklärungen, welche der Staats- sekretär Dr. von Voelticher in der Reichstags- sitzung vom Montag abgegeben hat, wird voraus- sichtlich die durch die letzte Gewerbeordnungs- novelle angeordnete Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk am 1. Januar 1895 in Kraft treten. Mit dieser Inkraftsetzung ist jedoch, wie die „B. Pol. Nachr.“ betonen, eine völlig gleiche Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen noch nicht verbürgt. Soweit vom Bundesrath und Ver- waltungsbehörden Ausnahmen von der Sonntags- ruhe für einzelne Betriebe oder Betriebe zugelassen werden, es ist ja sicher, daß diese Bestimmungen jede zugelassene Arbeit so genau bezeichnen, daß

in seiner Furcht und Aufregung, dann schien die Menge auf einmal ganz in den Boden gesunken zu sein, es folgte ein ge- waltiges Ausplätschern, und alle drei be- fanden sich in dem reißenden Fluße und wurden von der Strömung hinweggerissen.
Dieses Ereigniß wirkte zauberartig auf die Menge. Der Angriff auf die beiden Offiziere hörte sofort auf, es herrschte tiefes Schweigen, und dann begannen hunderte von Stimmen in ausbrechender Aufregung Rath- schläge zu rufen.
Robert vernahm nur ein Babel von un- verständlichen Stimmen, als er emportauchte und erkannte, daß er Pulda mit dem einen Arm noch immer fest umschlossen hielt, und, obgleich aus dem Sattel geworfen, doch noch die Zügel rechtzeitig ergriffen hatte, und daß sein Pferd mit Ausbietung aller Kräfte schwamm, während sie schnell stromabwärts getrieben wurden.
Er sah, wie Sir Philipp gesinkelte und Mittelmeister Miller ihm in wilder Aufregung allerlei unverständliche Zeichen machte, wäh- rend das schnell zurückweichende Ufer mit aufgeregten Gesichtern wie übersät war.
Zuerst wollte er den Versuch machen, sein Thier dorthin zurückzulenkten, aber sie wurden mit der Schnelligkeit eines galoppiren- den Pferdes stromabwärts gerissen, und für den Augenblick war er hilflos. Dazu hinder- ten ihn seine Verwirrung, das Rauschen des Wassers, die Bemühungen des Pferdes, sich loszureißen, und die Gefahr, von den Fugen

in dieser Beziehung nicht möglich sein wird. Anders verhält es sich mit den Ausnahmen, welche vom Gesetze selbst gewährt sind. Diese haben in eine allgemeine Form gefaßt werden müssen und deshalb wird ihre Interpretation eine verschiedene sein.
H e l g o l a n d, 7. Februar. Es herrscht harter Nordweststurm. Das Denkmal Hoffmann v. Fallers- leben's ist umkippt und die Entwässerung bereits von den Wellen weggerissen. Das Denkmal wird geborgen. Die Stelle ist dem Komitee schon vor der Aufstellung des Denkmals als eine unpassende von Helgoländern bezeichnet worden.
Ausland.
Oesterreich-Ungarn.
Im ungarischen Parlamente wird nächstens der entscheidende Kampf um den Zivilehegeset- zentwurf entbrennen. In der Dienstagsitzung des Abgeordnetenhauses legte Abg. Tesleszky, der Referent des Justizauschusses, den Bericht über die Zivilehe-Vorlage vor, und beantragte, denselben sofort auf die Tagesordnung zu setzen. Nach sehr lebhafter Debatte wurde der Antrag mit erheblicher Mehrheit angenommen, ein sehr günstiges Vorzeichen für die Regierung, worauf mittels Verlesung eines königlichen Reskripts die Session geschlossen wurde. Am Donnerstag nahm dann die neue Session ihren Anfang.
In Rakowitz (Böhmen) hat abermals eine Dynamit-Explosion stattgefunden. Im Abzugskanal in der Nähe des großen Goshofes, explodirte eine Dynamitbombe, wodurch die Mauern mehrerer Häuser beschädigt wurden; zahlreiche Fensterheben wurden zertrümmert. Personen wurden nicht ver- letzt. Die Stadt befindet sich in Angst.
Italien.
Die Kriegsgerichte sind jetzt eifrig an der Arbeit. In Massa wurden 7 Personen wegen Theilnahme an einer verbrecherischen Gesellschaft zu Gefängnisstrafen von 2 bis 8 Jahren, ver- schärft durch Zellenhaft von 4 bis 16 Monaten, verurtheilt. — In Palermo wurde der Soldat Lombardi zu zwanzig Jahren Gefängniß verur- theilt. Lombardi wurde schuldig befunden, in Ghibellina, wo er während der Unruhen sich auf Urlaub befand, die Menge zum Widerstand gegen das Militär aufgereizt und versucht zu haben, einem Soldaten das Bajonnet zu entwenden. — Die Entlohnungszeugen sind übereinstimmend der Meinung, Lombardi sei das Opfer einer Ver- wechslung mit einer Person, die bei jenem Auf- stand den Tod fand.
Ägypten.
Zwischen dem Khedive von Ägypten und seinen englischen Vormündern herrscht äußerlich wieder Einvernehmen, innerlich groß aber der jugendliche Schein herrscher des Pharaoenlandes den Eng- ländern zweifellos noch tüchtig. Dies geht u. A. auch daraus hervor, daß Abbas Pascha den bis- herigen Unterstaatssekretär des Krieges Maher Pascha, den er auf die Forderung Englands entlassen mußte, durch die Ernennung zum ägypti- schen Unterkommissar des Domainen-Departements und zugleich zum Groß Offizier des Osmanis- chen Ordens entschädigt hat. Diese Aufzeichnung Maher Paschas bedeutet eine unverfälschte Demonstration des Khedive gegen die Engländer.
Afrika.
Nach einer Depesche des Reuter'schen Bureaus aus Sierra Leone hat zwischen Franzosen und Engländern ein abermaliger Zusammenstoß statt- gefunden. Die Depesche ist nur kurz gefaßt und läßt den Ursprung des Konflikts nicht erkennen. Es geht jedoch aus der Depesche hervor, daß die Franzosen auf im Sofa-Lande lagernde englische

Grenzpolizei Schiffe abgegeben hätten. In dem darauf folgenden Kampfe seien 1 Franzose und 5 eingeborene Grenzpolizisten getödtet worden; die Engländer hätten Gewehre und Munition erbeut.
Amerika.
Vor Rio de Janeiro bereiten sich neue Er- eignisse vor. Der Injurgenadmiral da Gama hat anerkündigt, daß er den Blockadezustand über den Hafen von Rio verhängen werde. Auch ver- lannte er von den Vertretern der fremden Mächte die Anerkennung der Injurgen als kriegsführende Macht. — Die bisher in den chilenischen Ge- wässern stationirte deutsche Kreuzer-Korvette „Marie“ ist nach Rio de Janeiro beordert wor- den, wo sich deutscherseits bekanntlich bereits die Kriegsschiffe „Alexandrine“ und „Arcona“ befinden.
Mannigfaltiges.
Ein „Rettenprenger“. Jedermann kennt die Geschichte von dem wüthigen Schaubudenbesitzer, der die Leute scharenweise in seine Bude lockte, weil es in ihr angeblich ein Pferd zu sehen gab, das den Kopf auf der Seite habe, wo sich bei gewöhnlichen Pferden der Schwanz befinde. Der Wigbold hatte bekanntlich seine „Rosinante“ einfach verkehrt in den Stand gestellt. Einen gewiß nicht minder guten Witz leistete sich, wie die „Dr. N.“ berichten, am Sonntag in einer Gastwirtschaft zu Döhlen ein unter dem Namen Krachmeran aus Chicago auftretender Rettenprenger. Vom Publi- kum mit Enthusiasmus begrüßt und mit einigen Dugend Diplomen und Ehrenzeichen geschmückt, betrat er das Podium und ließ sich von einigen kräftigen Gehilfen eine starke von verschiedenen Anwesenden auf ihre Echtheit bereits geprüfte Wagenlette mit dem einen Ende um den Fuß wickeln, während er das andere Ende mit seinen nervigen Fingern packte und sich anschickte, dieselbe zu zerreißen. Schon bielten sich einzelne schwach- nervige Frauen die Ohren zu, um das jedenfalls zu erwartende Krachen nicht zu hören, da erschien ein Gehilfe des Rettenprengers und überreichte dem Herkules eine kleine — Siebkanne, mit welcher dieser nun die Kette sprengte. Daß es unter dem Publikum an verdunsteten Gesichtern jetzt nicht fehlte, braucht wohl kaum erst gesagt zu werden. Schließlich löste sich die allgemeine Ver- blüffung in rauschenden Beifall auf.
Ein furchtbarer Wirbelsturm. Aus Newyork wird vom 5. d. Mts. gefaßt, daß ein furcht- barer Wirbelsturm Gale City in Alabama heim- gesucht hat. Eine Kirche wurde während des Gottesdienstes umgeweht, 24 Personen wurden getödtet, Hunderte verlegt. In den anderen Stadt- theilen ist ebenfalls ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben zu beklagen. Die Stadt ist fast gänzlich zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.
Professor Billroth in Wien, wohl der be- rühmteste Operateur der Gegenwart, ist in Abbaz- gia, wo er seit Weinachten weilte, gestorben. Seine Thätigkeit als Operateur und Forscher hat ihm einen weltberühmten Namen verschafft, auf dem Gebiete der Krebsheilkunde war er eine be- deutende Autorität.
Eine große Feuersbrunst hat auf dem Otto- schen Gute Warbelow in Mellenburg die Vieh- stallungen und eine große Scheune vernichtet; 900 Schafe sind in den Flammen umgekommen.
Von einem verunglückten Diebe wird aus Groß-Munzel bei Hannover berichtet: Der Gr- kätbner S. in Groß-Munzel hatte dieser Tage ein feiltes Schwein geschlachtet. Einer seiner Nach- barn überstieg Abends den Zaun, der die beiden Gehöfte trennt, nahm das Schwein vom Haken und lud es auf seinen Rücken. Der Dieb hatte mit der schweren Last die Höhe des Zaunes glück- lich erreicht, dann aber verlor er das Gleichgewicht

und stürzte vorn über. Während das Schwein nun auf d r einen Seite hing, war das Krumm- bein so unglücklich unter den Hals des Diebes ge- rathen, daß dieser erstarrn mußte. In dieser ent- setzlichen Lage wurde er am andern Morgen todt aufgefunden.
Eine böse Stiefmutter. Limburg (Lahn) 4. Februar. Vor einiger Zeit war die Gekrau Köfker ou Jücht abot, die ihr fünfjährig s Stiefkinder- chen entkleidet auf die glühende Herdplatte ge- setzt hatte, von d r Strafkammer freigesprochen worden, weil die Anklage auf Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs gestellt war, das Gericht aber in einem Pferd einen gefährlichen Werkzeug im Sinne des Gesetzes erblicken konnte. Ein Straf Antrag auf vorsätzliche Körperverletzung war nicht gestellt. Natürlich legte die Staats- anwaltschaft Revision ein, in deren Folge die böse Stiefmutter zu drei Monaten Gefängniß ver- urtheilt wurde.
Einen originellen Starrsinn zeigt eine aus vier ledigen Geschwistern bestehende Gärtnerfamilie in Bamberg. Als vor etwa 10 Jahren wegen Ankaufs ihres Grundstücks für die neu zu erbau- enden Bataillonskaserne Verhandlungen gepflogen wurden, war die Familie D. zu keiner anderen Antwort und Erklärung zu bewegen, als daß ihnen das Feld nicht feil sei. Gegen D. und andere Grundeigentümer wurde dann, so berichtet die „Allg. Z.“, das Expropriationsverfahren eingeleitet und durchgeführt, aber die Geschwister D. ver- weigerten nun die Annahme aller Aktienstücke und Gerichtsbeschlüsse. Thür und Läden blieben ver- schlossen; einmal wurde ein Schreiben durch das zufällig offene Fenster hineingeworfen; es ging aber alsbald uneröffnet auf demselben Wege zurück. Gerichtsvollzieher, Gerichts- und Polizeiboten übergaben alle Anstellungen dem Distrikts- vorsteher. Die Geschwister D. setzten ihre Penitenz auch noch fort, als ihnen die zugespochene Summe von 8755 M. ausbezahlt werden sollte. Das Geld konnte den Kressaten nicht ausgehän- digt werden und mußte in der städtischen Reservel-ASSE deponirt werden, die es später in der königl. Bank anlegte. Dort liegt es heute noch, und jähr- lich zweimal fordert der Magistrat die D. auf, die Koupons abholen zu lassen. Darauf kommt regelmäßig der Rapport: „D. konnte das Schreiben nicht zugestellt werden, weshalb es an den Distrikts- vorsteher abgegeben wurde.“ Mittlerweile ist ein Nitalied der Familie gestorben. Von den Ueber- lebenden wird der Verlorbene noch als lebend mitgetheilt. Täglich wird sein Bett frisch gemacht, täglich für ihn der Tisch gedeckt. Die in der Bank deponirte Summe wird natürlich durch Zinsen und Zinseszins täglich größer. Die einträglichen Erben werden wahrscheinlich nicht so „starrsinnig“ sein, wie die Geschwister D.
Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese in Ahrensburg.
Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) — Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. (1)
G. Henneberg's Seiden-Fabrik k. k. Hon. Zürich.
Unübertraffen in Feinheit u. Milde u. seit elf Jahren bewährt. **Holländ. Tabak** 10 Pfund lose i. Beutel fco. 8 M. nur bei **B. Becker** in Seesen a. Harz. 1
Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.
außer Stunde, daß erschreckte Thier anders als durch Zurufe zu lenken, sah zu seiner Dual, daß das arme Geschöpf jetzt zufrieden war, sich mitten im Fluße von der Strömung abwärts treibend, über Wasser zu halten, und daß sie in wenigen Minuten in die Stromschnellen gelangen würden, wo der Fluß, die Wiesen verlassend, durch eine tiefe Schlucht strömte, deren Seitenwände beinahe senkrecht emporstiegen.
Dort veränderte der Fluß seine ganze Natur und strömte, auf seine halbe Breite zusammengedrängt, zwischen Felsen dahin, die sich inmitten seines Bettes erhoben und bei niederem Wasserstande Stromschnellen mit kleinen Pfuhlen und Wasserfällen bildeten; aber jetzt bei dieser Hochfluth war die ganze Schlucht eine tosende Stromschnelle.
Eine Strecke weit war ein Haufen von Menschen ihnen das Ufer entlang über die Wiesen gefolgt, aber wo der Fluß zwischen die Felsen trat, ward es Ihnen unmöglich, weiter zu folgen, und alle Aussicht auf Hülfe schien zu verschwinden, als die Ver- unglückten an einem großen Felsenvorsprung vorübergerissen wurden.
Robert blickte sich vergebens um und sann fruchtlos darüber nach, wie er wohl das Ufer erreichen könnte.
(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
 Am Sonntag Invocavit, den 11. Februar, Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.
 Am Mittwoch, den 14. Februar, Nachmittags 4 Uhr Passionsgottesdienst mit Predigt.
Gottesdienst in Ziel.
 Am Sonntag Invocavit, den 11. Februar, Vormittag 10 Uhr: Herr Pastor vicarius Schmidt-Alt-Nahlstedt.

Anzeigen.
Aufgebot.

Der Kaufmann **M. Möller** in Hamburg als Bevollmächtigter des abwesenden Hof-Besizers **Julius Simmonds** auf Höltingbaum hat das Aufgebot der nachbezeichneten, verloren gegangenen Urkunden beantragt:

- einer an seinem Mandanten von dem Müller Emil Bruhn in Alt-Nahlstedt am 7. Oktober 1891 ausgestellten, Band III Blatt 91 Abth. III Nr. 2 des Grundbuchs von Alt-Nahlstedt eingetragenen Schul-Urkunde nebst Hypothekenbrief über 6000 Mark und 5 Prozent p. a. Zinsen;
- einer an seinem Mandanten von demselben Schuldner am 4. November 1891 ausgestellten Band III Blatt 91 Abth. III Nr. 4 des Grundbuchs von Alt-Nahlstedt eingetragenen Schul-Urkunde nebst Hypothekenbrief über 4000 Mark und 5 Prozent p. a. Zinsen.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag, den 4. Mai 1894, Vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumten Termin ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftlosklärung erfolgen wird.

Ahrensburg, 29. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht
 gez. **Hellborn.**
 Veröffentlicht:
Kutzky, Aktuar,
 als Gerichtsschreiber.

Holz-Auktion

Am **Freitag, den 16. Februar 1894** werden im Forstrevier **Hagen** folgende Holz-Effekten, als:

- ca. 58 Haufen Tannen-Langholz,
- „ 140 „ Tannen-Latten,
- „ 10 „ Tannen-Bohnenstangen,
- „ 20 Haufen Tannen-Busch,
- „ 10 Mtr. Buchen-knüttelholz,
- „ 4 Haufen Buchen-busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.
Versammlung bei Wärbterbude 78.
 Ahrensburg, den 5. Februar 1894.
Gröppler,
 Gutsinspektor.

Den geehrten Bewohnern von **Ahrensburg und Umgegend** empfehle mich zur Anfertigung aller **Herren-Garderoben** unter **Zusicherung reeller Bedienung.** **Wit reichhaltiger Muster-Kollektion in allen Herren-Kleiderstoffen** stehe gern zu Diensten.
R. Köpke, jun.,
 Schneidermeister, Ahrensburg.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 in Altona, Allee 44.
 Sprechst. 8-10 u. 2 1/2-4 Uhr. a. Sonntag

Zur Konfirmation

empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen **glatte Kleiderstoffe**

- in großartiger Auswahl, Meter von **80 Pfg.** an
- schwarze gemusterte Kleiderstoffe**, Meter von **90 Pfg.** an
- Schwarze Konfirmandenanzüge von 10 M.** an
- schwarze Schürzen** von **60 Pfg.** an
- schwarze Handschuhe**, in Seide und Glace, von **80 Pfg.** an.

Unter Fabrikpreis

- ca. **500 Gummikragen** in allen Weiten, Stück von **25 Pfg.** an
- ca. **80 Normal-Unterjacken** für Herren, Stück von **80 Pfg.** an
- ca. **40 sehr starke Herren-Unterhosen** von **75 Pfg.** an
- ca. **20 blau leinene Kittel** von **1,50 M.** an
- ca. **30 Pardendresse**, das Meter von **30 Pfg.** an
- ca. **30 schwarze Engl.-Lederhosen**, Stück von **6,90 M.** an
- ca. **100 Knaben-Unterhosen**, Stück von **35 Pfg.** an
- ca. **100 Corsetts**, Stück von **60 Pfg.** an
- ca. **20 Stück waschichte Schürzen-Stoffe**, Meter von **55 Pfg.** an.

H. Lehmann, Ahrensburg.

Holz-Verkauf in Groß Hansdorf.

Am **Montag, den 19. Februar** d. J. sollen

- 58 Cav. Eichenmutholz,
- 22 Buchenblöcke,
- 148 Nm. Buchenholz,
- 37 Cav. Nadelholzbaumholz,
- ca. 140 Haufen Buchen-, Eichen- und Nadelholzbrennholz und Busch,

in **Groß Hansdorf** öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirtschaft von **C. S. Lampe** (Waldburg) daselbst Statt finden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats der Finanz-Deputation** in Hamburg, wie auch bei dem **Förster Leopoldi in Wolsdorf** und im **Verkaufsloale** ausgegeben.
 Hamburg, den 6. Februar 1894.
Die Finanz-Deputation.

Gut gereinigt ist halb gefüttert!

Diesem Auspruch Landwirthschaftlicher Autoritäten sollten alle Viehhändler, Metzger, für Ungelernte und Hauptplage der Viehhaltung empfehle ich als Nothwendigkeit das

Angeler Viehwaspulver

angefertigt seit 1886 in der Apotheke zu **Saiten** in Angeln. Es befreit schon und über längere Angeler bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen und übertrifft nicht nur jedes andere Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohlschmeckend auf die Verdauung der Thiere. Dasselben regt, mit vielem Mittel gereinigt, erhöhte Heißluft u. erhalten ein weiches, glänzendes Fell. — Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mark für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hauptpflege beim Rindvieh.“
Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pfg.
 Zu haben in den Apotheken in **Ahrensburg u. Sülfeld.**

Jeden Sonntag **frische Lübecker Knackwurst**
 empfiehlt **S. Badtram.**

Gesucht
 zum 1. Mai ein ordentliches **Küchenmädchen.**
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Bauverein, Ahrensburg,
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß die abgeschlossene und revidirte Jahres-Rechnung und Bilanz für 1893 vom

Dienstag, den 14. Februar an acht Tage lang bei dem Rechnungsführer, Herrn **C. S. Bardmann**, zur Einsicht der Genossen ausliegt.
 Ahrensburg, den 9. Februar 1894.
Der Vorstand. Ernst Ziese.

Unser **neues Preisverzeichniss** über **Feld- & Garten-Sämereien, Topfpflanzen & Baumschul-Artikel** ist erschienen und wird auf gef. Anfrage **kostenlos** zugesandt.

Nonne & Hoepker,
 Ahrensburg,
 Samen- & Pflanzenhandlung, Baumschule.

Verlange **Stollwerck'sche CHOCOLADE**
 Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.



Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager
 empfiehlt dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend ganz besonders billig!

Gelegenheitskauf!
Prima Marzipan-Bruch
 a Pfd. 1.— und 1.40 Mark.
 Apfelsinen, Citronen, Feigen, Datteln, Wall- u. Haselnüsse, Cacao und Chokolade.

Magdeburger Sauerkohl, 1 Pfd. 10, 2 Pfd. 15 Pfg., Salz- und Pfeffergurken.

Flechten, alte offene Beiwund.
 Krampfad., Entzünd., Hautkrankh., Drüsen beh. ohne Verunst. **Dr. J. Dentzau, Altona, Gr. Bergstr. 511.** Keine Vorausz. d. Honorars. Sprechst. Mont., Dienst., Mittw. v. 3-6. Sonnt. v. 9-2.

Reisfuttermehl,
 von 3 M. an nur waggonweise **G. & O. Lüders, Dampfweismühle, Hbg.**

Deutsche u. englische Steinkohlen, Coacs, Braunkohlen
 empfiehlt **Ahrensburg. E. Pahl.**

Die neue Bau-Ordnung
 für die kleineren Städte und Flecken des Regierungsbezirks Schleswig, **gültig vom 1. Februar 1894** an, mit einem Anhang, enthaltend den Wortlaut aller in dieser Bauordnung angeführten wichtigen Stellen aus anderen Gesetzen und Verfügungen. **Preis 1 M. 20 Pfg.**
 Vorräthig in **E. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.**

Ein großer Posten Bukskins-Reste
 in allen Längen, passend zu **Knaben-Anzügen**, ist soeben eingetroffen.

Winter-Jackets
 zu 15 M., **Westen** von 3 M. an.

Keine Konfektions-Arbeit!
 und doch billige Preise!
P. E. Lange, Schneidermstr., Ahrensburg, Danhagener Allee.

Zur **Fast-nachtsfeier**
 am **Sonntag, 11. Februar**
 ladet freundlichst ein **Zimmerhorn. J. Gaack,**
 Gastwirth.

Wandsbeker Stadt-Theater

Dienstag, 13. Februar 1894:
 18. Abonnements-Vorstellung,
 18. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters,
 Direction: Fr. Erdmann.
 Zwischenactsmusik von der Capelle des Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15,
 Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewig

André Ivanowitsch.
 Schauspiel in 4 Akten frei nach „Les cruautes de l'amour“ v. Judith Gautier
Ueberhaupt erste Aufführung.
 Eingeringelt und in Scene gesetzt von Direktor Friedr. Jeseniger.
 Zum Schluß:

Die Schulleiterin.
 Lustspiel in 1 Akt von Emil Böhl.
 Regie: Herr Fuchs.
 Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
 Programme a 10 S. sind an der Cassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Voge, Parquet, Balkon) 2 M., Seitenbalkon 1.50 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 50 S., Schülerbillets 1 M.

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
 Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
11. Febr. Wolkig mit Sonnenschein, abwechselnd, mäßig kalt.
12. Veränderlich, nahe Null.
13. Wolkig, bedeckt, Niederschläge, wärmer, lebhaftige Winde. Sturmwarnung.
14. Feucht-kalt, windig, Niederschläge, stürmisch a. d. Küsten.